

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 72 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 9 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Die Opposition bereitet für die nächste Zeit einen neuen Sturmangriff gegen das Cabinet Waldeck-Rousseau vor. Seit Wochen schon werden von der Gruppe der gemäßigten Republikaner bei den hervorragenden Führern der radicalen Partei Schritte unternommen, um den Boden für eine Annäherung zu prüfen und ein Einvernehmen über ein Programm der Concentration herzustellen. Ein solches Bündnis müßte allerdings den Sturz des Cabinettes in kürzester Frist herbeiführen, da es dann von einem angesehenen Theile seiner Majorität Bourgeois, der sich eines großen Einflusses bei den Radicals erfreut, hierüber mit Ribot und Poincaré verhandelt und sich zu der Zusage bestimmen ließ, in die Discussion über das Vereinsgesetz mit einer Rede einzugreifen, in welcher er erklären würde, daß das Ministerium sein Vertrauen nicht mehr besitze. Es bleibe dahingestellt, ob thatsächlich Vorbesprechungen in diesem Sinne zwischen den gemäßigten Republikanern und den Radicals gepflogen wurden, keinesfalls haben sie eine Einigung herbeigeführt. Die Radicals sind der vom Cabinet Waldeck-Rousseau unternommenen Vertheidigung der Republik treu geblieben.

Ein anderer Angriff wird von jener Gruppe der socialistischen Partei vorbereitet, welche sich weigert, die von der Regierung gegenüber den jüngsten Arbeitsausständen in Paris sowie im Norden, namentlich in Montceau les Mines, unternommenen Maßregeln zu billigen, und hat in der Kammer eine Interpellation über diesen Gegenstand eingebracht. Man gibt sich große Mühe, um hiefür eine Coalition der Radicals, der gemäßigten Republikaner und der Socialisten gegen das Cabinet zu Stande zu bringen, und weder die Rechte noch die oppositionellen Republikaner finden ein Bedenken darin, sich mit den Socialisten zu verbinden, wenn es gilt, einen Tadel der Kammer gegen die Regierungsmaßregeln zu erzielen. Es ist ihnen eben jedes Mittel gut, um den ersehnten Sturz des Cabinettes herbeizuführen. Allein es scheint nicht, daß sich diese Hoffnungen verwirklichen werden. Die Radicals werden müßig, um die Pläne der Gegner zu durchkreuzen.

## Feuilleton.

### Sieben Monate auf der Zugspitze.

J. Engensperger, der wissenschaftliche Beobachter der meteorologischen Station auf der Zugspitze, stellt den „N. N.“ Einiges aus seinen Aufzeichnungen zur Verfügung. Mit dem Erfrieren, so schreibt er, eine Vereisung, die einst eine übermitleidige Dame zu mir, die mitten im August in ein veritables Schneegestöber gerathen war — steht es nicht sehr schlimm. Naiver als diese Besorgnis war schon die Frage eines anderen Touristen, wer mir im Winter das Lebensmittel überbringe. Regelmäßiger Postverkehr von Partenkirchen zur Zugspitze existiert aber noch nicht und dürfte auch noch lange im Schoß der Zukunft liegen. Doch als ich den Fragesteller die über mein materielles Wohl völlig beruhigt. Auf den einen Gedanken aller Zweifel, was ich denn im Falle einer Erkrankung anfangen (im Sommer hatte ich jeden Tag wenigstens zehn Predigten über dieses Thema anzuhören), war die stereotype Antwort: „Frankwerden ist nicht erlaubt“. Ich sehe auch wirklich nicht ein, wie man in dieser herrlichen, staub- und bakterienfreien Luft seine Gesundheit verlieren soll. Und für den Fall einer Verunglückung — da habe ich meine eigenen Gedanken, die ich lieber für mich behalte.

## Die Vorgänge in Macedonien.

Bezüglich der Zusammensetzung türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze wird der „Vol. Corr.“ aus Constantinopel geschrieben: In den letzten Kreisen wurden die militärischen Maßregeln erwogen, die zur Sicherung der Ruhe in Macedonien eventuell noch zu ergreifen wären. Näheres über die gefassten Beschlüsse ist jedoch noch nicht bekannt. Jedenfalls sprechen wichtige politische und auch finanzielle Erwägungen gegen die Annahme, als ob eine Action größeren Umfanges geplant wäre. Nach verlässlichen Berichten aus Macedonien wurden in mehreren der bulgarischen Grenze näher gelegenen Ortschaften des Bilajets Kossowo die Truppencontingente verstärkt, und in Uesküb selbst ist die Gendarmerie vermehrt worden. Es wird sich bei den angebliehen umfassenden militärischen Verfügungen in Macedonien, von denen gerüchtweise die Rede ist, allen Anzeichen nach überhaupt nur darum handeln, an einzelnen wichtigen Punkten der bezeichneten Grenze vorsichtshalber die Truppencontingente zu verstärken. Es verlaudet, daß für diesen Zweck hie und da die Redits einberufen werden sollen. Wie dem immer sein mag, unter allen Umständen ist es sicher, daß die in Macedonien getroffenen oder noch zu treffenden Maßregeln ausschließlich den Zweck der Sicherung der Ruhe in der Provinz verfolgen und nicht im entferntesten den Charakter einer Demonstration gegen Bulgarien tragen, wozu auch kein Anlaß vorliegt.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 5. März.

Zur parlamentarischen Lage wird der „Politik“ aus Wien gemeldet, es könne bereits als sicher angenommen werden, daß die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses dem Wunsche der Regierung gemäß umgestellt und die Recrutenvorlage als erster Punkt in Verhandlung gezogen werden wird. Die Verhandlungen mit den jungczechischen Parteiführern, die in Anwesenheit des Ministers Dr. Kezel fortgesetzt wurden, seien als abgeschlossen zu betrachten; die Details der Abmachungen seien zwar noch nicht bekannt, doch könne behauptet werden, daß zwischen der Ermöglichung der rechtzeitigen Erledigung der Recrutenvorlage und zwischen der Berücksichtigung bedeutender, czechischerseits seit langem angestrebter volks-

wirtschaftlicher Forderungen ein Junction bestehende, das einzuhalten sei. «Márodní listy» wissen zu melden, daß es sich beim Umschwunge der Regierung zu den Czechen um mehr handle, als um die laufende Parlamentscampagne. Die Regierung sei vor der Alternative gestanden, entweder die Czechen zu befriedigen oder ihre Partie im Parlamente schon vier Wochen nach Eröffnung der Session zu verlieren; sie habe sich für das erstere entschieden und sei aus eigener Initiative den Czechen entgegengekommen. Was sie den Czechen anbiete, sei vorläufig ein Geheimnis. Dagegen nimmt das Organ des Abg. Klossák in schärfster Weise gegen die Verhandlungen der Jungczechen mit der Regierung Stellung.

Aus Anlaß des günstigen Ergebnisses der letzten Reichsrathswahlen fand am 3. d. M. in Eger ein von der deutschradicalen Partei veranstaltetes Siegesfest statt. An demselben nahmen die Abgeordneten Schönerer, Pachter, Stro, Hoser und Franko Stein, sowie mehrere hundert geladene Gäste theil. Als Vorsitzender fungierte der erste Stadtrath Doctor Bernardin, nach dessen Begrüßungsworten Reichsrathsabgeordneter Pachter die Festrede hielt. Sodann sprach Abgeordneter Schönerer auf das deutsche Volk. Im Laufe seiner Ausführungen richtete er sehr heftige Angriffe gegen den Vicepräsidenten Prade wegen der erfolgten Censurierung der Interpellationen. Er erklärte, daß die alldeutsche Gruppe nur dann für das Recrutengesetz stimmen werde, wenn die Regierung ausreichende Garantien für die Verathung der wirtschaftlichen Vorlagen gibt. Die Versammlung verlief ohne jede Störung.

Im ungarischen Abgeordnetenhause hob der Ministerpräsident Szell in Vertretung Fejervarys dessen große Verdienste hervor und drückte seine Freude über dessen Genesung aus. (Stürmischer Beifall.) Szell constatirte sodann die gesetzliche Berechtigung des Ausbruchs «gemeinsame Armee». Die Ernennung der Officiere und die Bestimmung der Dienstsprache seien gesetzlich dem Kaiser vorbehalten. Aus Opportunitätsgründen und zur Bewahrung der Einheitlichkeit des Dienstes entschied sich der Kaiser für die deutsche Dienstsprache, die sich in der Praxis auch bewährte. Eine bessere Lösung sei nicht vorgeschlagen worden. Der Minister bemerkte weiter, der nationale Charakter der Honveds bleibe erhalten. Die Kenntniss der deutschen Sprache schade weder den Stabsofficieren noch den anderen, Redner gab

einwickelte — natürlich zum größten Gaudium der anwesenden Touristen, die sich in verfehlten Muthmaßungen über den Zweck unseres Beginns erschöpften — oder wie wir, an schwebenden Seilen über dem schauerlichen Schlunde des bairischen Schneefares hängend, an der Außenwand des Thurmes die centnerschweren Stücke des eisernen Kranses montierten.

Manche andere, namentlich häusliche Einrichtungen zählen ja für einen gebildeten Mann nicht zu den Annehmlichkeiten, aber für Zimperlichkeit ist in hochalpinen Regionen keine Stätte; wer es für des Mannes unwürdig erachtet, einmal ein Hemd selbst zu waschen, der denke daran, daß auch Hanssen auf seine kühnste Fahrt Johanssen und keine Waschfrau mitgenommen hat. Dagegen fehlt es nicht an täglichen geistigen Brod, der Zeitung: Die Lebenswürdigkeit meiner Collegen in München sorgt auf telephonischem Wege dafür, daß ich prompt von allem Wissenswerten unterrichtet werde. Von den Etappen der Krüger-Reise, der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Roberts, der gloriosen chinesischen Thätigkeit, ja sogar von den Streichen des „Kneißlhias“ drang die Kunde meist früher zu mir, als zu der Mehrzahl der Münchener Einwohnerschaft, von der Provinz ganz zu schweigen. Sogar der Volkszähler hat mich am 1. December nicht vergessen!

Wohl entbehre ich in meiner selbst gewählten Einsamkeit manche Freuden, die das Leben verschönern; mir schiebt keine Frau himmlische Rosen ins

zu, dass die wirtschaftlichen Kräfte Europas den für den Frieden zu zahlenden Preis nicht lange mehr tragen können. Der von den übrigen Staaten für den Frieden bezahlte Preis sei verhältnismäßig mit viel größerer Anstrengung der wirtschaftlichen Kräfte bezahlt, als dies seitens der Monarchie der Fall ist. Szell empfahl das Budget zur Annahme. (Lang anhaltender Beifall. Szell wird beglückwünscht.)

Aus Sofia, 4. d. M., wird berichtet: Das neue Cabinet ist gebildet. Karavelov Präsidium, Michael Sarafov Inneres, Danev Aeußeres, Radev Justiz, Slavejov Unterricht, Ivan Belinov Arbeiten, Alexander Ludskanov Handel und Ackerbau, Paprikov Krieg. — Der Minister des Innern, Michael Sarafov, war Finanzminister im ehemaligen Cabinet Cantov; der Minister des Aeußern, Dr. Danev, ein bekannter Advocat, ist ein Führer der Cantovisten, er hat längere Zeit das Vicepräsidium des Sobranje bekleidet; der Justizminister, Dr. Radev, ist gleichfalls Advocat und gehört zur cantovistischen Gruppe; der Unterrichtsminister, S. Slavejov, Karavelovist, ist ein Sohn des in den letzten Jahren verstorbenen namhaften bulgarischen Dichters P. Slavejov, der an der religiösen und politischen Emancipation der Bulgaren hervorragenden Antheil hatte; der Arbeitsminister, Belinov, ist Advocat und gehört zur karavelovistischen Partei.

Der Bescheid der Schutzmächte Kreta bezüglich der Vorschläge des Obercommissärs Prinzen Georg hat, wie aus Athen gemeldet wird, in den dortigen maßgebenden Kreisen keine Enttäuschung hervorgerufen, da man über die ablehnende Stellungnahme der vier Cabinette schon einige Zeit vor deren formeller Willenskundgebung zur Genüge unterrichtet war. Die Behauptung, dass in Griechenland Vorbereitungen für die vollständige Annectierung Kretas getroffen worden seien, wird von kompetenter Seite als eine ganz unbegründete Insinuation erklärt. Es sei auch ausgeschlossen, dass die Pforte sich durch Gerüchte dieser Art beunruhigt gefühlt habe. Man sei in Constantinopel zweifellos im Besitze hinreichender Informationen, aus welchen die Ueberzeugung geschöpft werden kann, dass eine den Forderungen der vier Mächte zuwiderlaufende Action zur Aenderung des Zustandes auf Kreta Griechenland nicht zugemuthet werden darf.

Tagesneuigkeiten.

(Das Schicksal nach dem Tode.) In der letzten Nummer der „Revue Indochinoise“ findet sich ein sehr interessanter Artikel über den äußerst complicierten Cultus, welchen die Annamiten, diese Rasseverwandten der Chinesen, mit ihren Todten treiben, und in diesem Cultus finden wir auf eine für uns Europäer allerdings recht merkwürdige Art und Weise das Geheimnis nach dem Tode enträthelt. Wenn ein Annamit gestorben ist, so wird der Körper von den Verwandten eine Zeitlang sehr eingehend beobachtet, damit sie an bestimmten „untrüglichen“ Zeichen feststellen können, was mit dem Todten nach seinem Abscheiden werden wird. Wenn nämlich nach dem Tode die Füße des Verstorbenen warm bleiben, so ist das ein Zeichen dafür, dass der Todte in die Hölle kommt, bleibt dagegen der Kopf warm, so kommt er in den Himmel. Bewahren Kopf, Unterleib und Füße eine Zeit nach dem Tode noch ein gewisses Wärmequantum, so bedeutet das, die Seele

des Entschlafenen wird in eine reiche und vornehme Familie wandern; zeigt nur die Mitte des Rückens Wärme, dann wandert die Seele in den Körper eines Bettlers, und bleibt endlich jene Stelle warm, wo der Rücken seinen ehrlichen Namen verliert, so wird die Seele ein — Vogel. Sind die Augen des Todten geöffnet, dann wird seine Seele ein zweites menschliches Leben leben, aber ein Leben voller Widerwärtigkeiten und Unglück; schließen sich die Augen wieder, so lautet die Prognose auf ein zweites Leben in Ruhe und Frieden. Der offene Mund nach dem Tode bedeutet, daß die Seele in einen gemeinen und verbrecherischen Menschen fahren wird.

(Ein merkwürdiger Proceß), dessen Verhandlung dem Publicum viel Amüsement bereitete, fand diesertage in Paris statt. Monsieur Ertmann, ein wohlhabender Kaufmann der Seinstadt, hatte einen Aktobaten Namens Pascalon auf Schadenersatz in der Höhe von 250.000 Francs verklagt. Die Klage beruhte auf Folgendem: Wie fast täglich während des vergangenen Sommers, befand er sich auch eines Nachmittags im August mit seiner Gattin in der Weltausstellung. Plötzlich seien zwei mächtige Bluthunde von ihrem Herrn, dem genannten Artisten, auf Frau Ertmann gehegt worden. Die Thiere sprangen an ihr hoch und rissen ihr die Sachen vom Leibe, so daß sie schließlich fast vollkommen entkleidet vor der zahlreich sich ansammelnden Menschenmenge dastand. Niemand war imstande, die Frau vor den wüthenden Bestien zu schützen. Verleht wurde sie von den Thieren zwar nicht, doch erlitt sie einen schweren Nervenschoc, von dem sie sich erst nach Monaten erholen konnte. Der Besitzer der beiden vierbeinigen Attentäter führte zu seiner Vertheidigung an, daß die Hunde zu solchen „Kammerzofendiensten“ abgerichtet wären, und zwar producire er sich mit ihnen, indem er, als altes, häßliches Weib verkleidet, auf der Bühne erscheine und von den Thieren angefallen werde, die ihm dann sämtliche Hüllen, bis auf die fleischfarbigen Tricots, vom Körper reißen. Pascalon erklärt, daß seine Hunde, obwohl sie diesen Trick schon seit fünf Jahren allabendlich ausführen, noch nie fremde Leute attackiert hätten. Als sie aber die Gattin des Klägers erblickten, wurden sie durch die farbenreiche Toilette der Dame, die seinem Bühnenszenario zum Verwechseln ähnlich gesehen habe, derart getäuscht, daß sie sich nicht zurückhalten ließen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß Vierfüßler, die zu solchen Kunststücken abgerichtet seien, nicht frei in der Oeffentlichkeit herumlaufen dürfen, und verurtheilte den Aktobaten zu einer Geldstrafe von 400 Francs.

(Ein Diner in Madagaskar.) Der französische Schriftsteller Pierre Mille gibt in der „Revue de Madagaskar“ einige Erinnerungen von seinem Aufenthalt in Madagaskar zum besten. Pierre Mille lud sich eines Abends, als sein Koch sich schwer betrunken hatte, bei seinem Dolmetscher und Hausverwalter Ranaivo zum „Diner“ ein. Das Mahl war von der Gattin Ranaivos, die auf den Namen Rasoa hörte, bereitet worden; die junge Frau war noch nicht vierzehn Jahre alt. Pierre Mille schildert das „Diner“ nun folgendermaßen: Ranaivo lud mich der Form wegen persönlich ein. Ich nahm die Einladung an, um meinen betrunkenen Ratot zu ärgern, und zwar mit einem wahren und beinahe kindischen Vergnügen, da ich glücklich war, neben der kleinen Rasoa zu speisen. Wir nahmen ungeniert vor der Binsenmatte Platz, einer schönen, neuen Matte von goldgelber Farbe; in die Mitte hatte Rasoa den dampfenden Kochtopf mit Reis gestellt. Sie und ihr Mann tranken Wasser aus ungechliffenen Gläsern mit knotigen Rippen, wie man sie auf den Jahrmärkten in den kleinen französischen Provinzstädten verkauft; ich hatte vor mir

das mit vielen seiner stolzesten Bergesreden herübersehaut zu meinem erhabenen Standpunkte. Antelao und Civetta, die Königin Marmolata, die wunderbare Burg des Sellastodes, die zackigen Thürme der Geißlergruppe und des Langkofels grüßen aus dem Zauberreich der Dolomiten, in langer Reihe aufgeschlossen, enthüllen mir die Schnee- und Eiswüsten der Centralalpen, vom Großglockner bis zum Ortler und den hehren Domen der Berninagruppe, ihre Geheimnisse. . .

Aber erst im Zorn enthüllt die Natur ihre ganze Größe und Majestät. Was weiß der Bewohner des Flachlandes, der Thäler, von dem dämonischen Schrecken, der ungebändigten Wuth, mit der die entfesselten Elemente auf freier Bergeshöhe haufen! Wie sanfter Flötentklang gegen vollen Orgelton steht der Wind der Ebene gegen den Sturm des Hochgebirges. Keine menschliche Kraft vermag ihm standzuhalten, wenn er heulend und jausend und brausend dahinfährt und mit Riesenfaust an den Grundfesten rüttelt, daß der Thurm im Innersten erzittert; das Knattern und Krachen des Donners, das Juden der Blike, das Dröhnen der Steinschläge, das fahle Glimmen und Leuchten der Emsfeuer vermählt sich in tollem Wirbel mit dem Stöhnen und Jammern der Windsbraut zu einer urgewaltigen Symphonie, der gegenüber die Künste aller Tonmaler nur als schwächlicher Abklatsch der Natur erscheinen. Wie sollte der, dem es gegönnt ist, so dem Herzschlage der Natur zu lauschen, nicht beneidenswert und nicht dankbaren und fröhlichen Gemüthes sein!

eine Flasche Bier, das in Tananarivo unter der Leitung des vortrefflichen Paters Chaussegros gebrannt war. Die Heiligkeit des Reizgerichts war durch den brennenden Geschmack großer grüner Pfefferkörner und durch den garten Duft gewisser Blätter aus der Welt geschafft. Das Hüftbrot, das in dem Reizbrot lag, war etwas mager, etwas hart und etwas roh; aber durfte ich mich denn darüber belagern? Es stammte ja aus meinem Hühnerstall. Zuletzt brachte Rasoa mit einem bezaubernden Lächeln kleine ovale „Dinger“, die in der Pfanne gebraten waren. Es schmeckte etwas „falsch“, etwas eigenartig, aber im ganzen sehr gut. „Was ist denn das?“ fragte ich die Dame des Hauses. „Wie kommt es, daß du das noch nicht kennst?“ erwiderte sie. „Es ist denn doch in Frankreich niemals?“ Es sind doch Seidentwürmer!“ Ich lehnte die neue Portion, die sie auf meinen Teller legte, dankend ab, indem ich versicherte, daß ich noch niemals gut gespeist hätte.

(Pest und Cholera in Indien.) Nach dem vom Präsidenten des egyptischen Sanitätsrates auf Grund der Mittheilungen des englischen Delegierten veröffentlichten Bulletin über die Cholera und die Pest in Indien sind in Bombay in der Woche bis zum 5. Februar 897 Pestfälle und 786 Todesfälle und 6 lethale Cholerafälle; in Calcutta in der vierzehntägigen Periode bis 26. Jänner 89 Pestfälle und ebensovielen mit tödtlichem Ausgange sowie 57 lethale Cholerafälle; in Madras eine Pestkrankung und ein Todesfall sowie 5 lethale Cholerafälle; in Karatschi zwei Todesfälle nach Pest vorgetommen. In Bombay wurden in der Woche zum 18. Februar 1104 Pestkrankungsfälle und 924 Todesfälle gezählt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterlangens.) Für das heute und morgen stattfindende Gastspiel der Petri gibt sich bereits seit einigen Tagen das größte Interesse kund. Die Künstlerin gastiert, wie bereits gemeldet, in zwei ihrer Glanzrollen in „Cyprienne“ und „Madame Sans Gêne“, in welchen sie sowohl in Wien als auch bei allen ihren Gastspielen die größten Erfolge erzielte.

(Die „Glasbena Matica“ in Baibach.) Veranstalet am 9. d. im großen Saale des „Narcodrom“ unter Leitung des Herrn Musikdirectors M. Kubak ihr zweites ordentliches Concert, an welchem die Opern- und Virtuofin Frau Jelena Klicka-Nebesta, der Opernsänger Herr Titus Diszewski, die Gesangs- und die Schulchöre der „Glasbena Matica“ sowie die Kapelle des 1. Infanterieregiments Nr. 27 mitwirken. Programm: 1.) Dr. Anton Dvorak: „Carneval“, vortr. für großes Orchester, Op. 92. 2.) Jan Smetana: „Czechische Rhapsodie“, vortr. von Frau Klicka-Nebesta. 3.) D. Smetana: „Missa“, vortr. von Dragotin Kette, vortr. von Herrn Diszewski, Clavierbegleitung von Herrn Jos. Procházka. 4.) Anton Dajovic: „Adagio“, vortr. für großes Orchester. 5.) Ivan v. Zajc: „Dolazak Herava“, musikalisches Gemälde für Männerchor, Tenor, Bariton und Bass-Solo mit Orchester. Text von August Sena. 6.) Smetana-Terzett: „Vltava“, symphonisches Gemälde für Harfe, vortr. von Frau Klicka-Nebesta. 7.) M. Wagner: „Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“, vortr. von Männerchor mit Orchesterbegleitung. 8.) M. Wagner: „Ankunft der Gäste auf der Wartburg, Marsch und Chor“.

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor. (49. Fortsetzung.)

„Erlauben?“ sagte sie mit verächtlicher Betonung. „Nach seiner Erlaubnis würde ich überhaupt nicht fragen. Aber das brauche ich, Gott sei dank, auch gar nicht. Wir haben uns gegenseitig unsere Unabhängigkeit zu bewahren gewußt. Ich weiß selber sehr gut, was ich zu thun und zu lassen habe. Im übrigen ist nichts Besonderes dabei. Reichenberg ist ein guter Freund meines Mannes; sie gehen zusammen auf die Jagd und harmonieren überhaupt in allem vortrefflich. Ich glaube, daß mein Mann ihm auch manche Gefälligkeit erzeigt; auf solche Art sucht er sich dann zu revanchieren.“

Eine kleine Pause entstand. Lotta süßte plötzlich das bringende Verlangen, etwas mehr von dem seltsamen Leben ihrer Freundin zu erfahren.

„Bist du wirklich glücklich in deiner Ehe, Madriquette?“ fragte sie.

Frau Bollmar schwieg ein paar Secunden. In senkrechter Linie stiegen die düstblauen Rauchringe ihrer Cigarette in die Höhe. Sie blies danach, daß sie sich vertheilten. Dann legte sie die halbverrauchte Cigarette auf ein Aschenschälchen, das auf dem Tische stand.

„Sonderbare Frage!“ sagte sie gedämpft. „Bist du etwa Beobachtungen gemacht, die auf das Gegentheil schließen lassen?“

„Ich? O, nein!“ erwiderte Lotta etwas verlegen. „Ich meine nur, ihr paßt nicht so recht zusammen.“

mit Orchesterbegleitung, vorgetragen vom gemischten Chöre. — Beginn des Concertes um 8 Uhr abends. Kartenverkauf in der Handlung des Herrn J. Bozar, Rathhausplatz, und abends an der Cassa.

(Die Mittheilungen des Musealvereines für Krain) liegen mit dem 1. und 2. Hefte des 14. Jahrganges vor und bieten drei Aufsätze sowie drei Literaturbesprechungen. Wenn auch die Bedeutung und der Wert solcher Publicationen mehr in den engeren Gelehrtenkreisen gewürdigt wird, so kann doch nicht geleugnet werden, dass sie in den Kreisen gebildeter Heimatsfreunde ebenfalls mit Freude begrüßt werden; es legt die Schriftleitung besonderes Gewicht darauf, dass auch wissenschaftliche Untersuchungen über Themen von weitgehendem Interesse zur Veröffentlichung gelangen.

Wir erinnern zum Beispiel aus dem Jahrgange 1900 an Dr. Elzes 'Die Abstammung der Gotschewer', an Professor Brhovec 'Der schwäbische Chronist Burghardt Zint' und eine interessante Schule zu Reifnitz in Unterkrain, sowie dessen 'Geschichte der Pest . . .'. Zu wünschen wäre nur, dass der Kreis der Vereinsmitglieder sich erweitere und dadurch der Musealverein in die Lage käme, seine Publicationen in größerem Stile als bisher zu veröffentlichen; der Jahresbeitrag von 6 K ist für die Gegenleistung, welche der Verein seinen Mitgliedern bietet, geradezu gering zu nennen. Im heurigen Jahre wird überdies das 'Repertorium' zu Balvasors 'Ehre des Herzogthums Krain' herausgegeben, welches nur als Vereinschrift für seine Mitglieder bestimmt ist, im Buchhandel aber nicht käuflich sein wird. Wer also nicht Vereinsmitglied pro 1901 ist oder sich ein Exemplar des Repertoriums durch Bestellung mit Vorauszahlung von 3 K (als Subscription) sichert — Vereinscassier ist Professor Dr. von Gray in Laibach — dürfte sehr schwer in den Besitz dieses Werkes gelangen, da die Druckauslage nur auf die Genannten beschränkt wird.

Zur Besprechung des Doppelheftes übergehend, nennen wir als ersten Aufsatz die 23. Fortsetzung von Professor Ferd. Seibls 'Das Klima von Krain', und zwar 'Die Gewitter'. Von den 580 Beobachtungsstellen in den Alpenländern befinden sich 43 in Krain. Solange Donnerschläge vernommen werden, spielt sich das Gewitter höchstens auf 15 km Umkreis ab; von weiter entfernten sehen wir nur das 'Wetterleuchten'. Für Laibach wurden besonders die sorgfältigen Aufzeichnungen Karl Deschmanns verwertet. Gewittertage hat jährlich Pola 31, Fiume 40, Görz 38, Laibach 30, Rudolfswert 32, Klagenfurt 29. Der Juli ist der gewitterreichste Monat (25 pCt.), nach ihm der Juni. — Den nächsten Aufsatz bilden zwei Pesterlässe vom Jahre 1713, veröffentlicht von R. Erno Logar. Da die Weichselburger einen aus Wien gekommenen pestverdächtigen Schneider in die Stadt ausgenommen hatten, erließen sie vom Vicedom einen Verweis. Als dritten Aufsatz steuerte Prof. Fr. Komatar bei: 'Ein Cartular der Karthause Pletrich'. Die Urkunden dieses Klosters sind culturhistorisch sehr wertvoll, da sie bis 1405 zurückreichen. Die Jesuiten hatten diesen Urkundenbestand der Karthause sorgfältig bewahrt und abgeschrieben. In dem 'Copialbuche' sind 92 Urkunden enthalten; als älteste gilt die vom 24. April 1304, worin ein Otte von Sicherstain zu Lehen seinen Zehent verleiht; am 8. September 1374 verkauften Hainreich von Sicherstain und sein Sohn Ott dem Grafen Hermann von Ulli ihre Feste; 17. Juli 1407 stattete

Barzeih, wenn ich dich durch meine indiscrete Frage verletz!

'Unsinn, wer spricht davon? Gute Freunde brauchen einander gegenüber nichts zu vertuschen und mit nichts hinter dem Berge zu halten; gegenseitige Offenheit ist vielmehr erst das rechte Erkennungszeichen wirklicher Freundschaft. Und im großen und ganzen hast du ganz richtig calculiert: Bollmar und ich sind zwei zu verschiedene Naturen, um vor Zärtlichkeit ineinander aufgehen zu können. Wir machen uns deshalb unser Zusammenleben so angenehm wie möglich. Keins von uns legt dem anderen — was dessen Neigungen und Gewohnheiten anbelangt — etwas in den Weg; jeder geht seine Straße für sich und lebt und vergnügt sich nach seiner Façon. Dabei sind wir, wo es wichtige Fragen zu entscheiden gibt, doch immer eines Sinnes. Jedenfalls leben wir in Frieden. Das ist auch ein nicht zu unterschätzendes Glück!'

'Warum hast du ihn geheiratet?' fragte Lotta. 'Wirkliche Herzensneigung scheint dich doch nicht mit ihm zu verbinden!'

Andriquette zuckte die Achseln. 'Ja, weshalb? Mein Mann hatte als Künstler viel verdient, aber noch mehr verbraucht. Nach seinem Tode stand ich fast mittellos da. Bollmar leistete uns nach Beendigung des Trauerjahres seine Hand anbot, es übernahm bis jetzt auch nicht bereit; wir kommen gut miteinander aus, und ich stehe mich besser bei dieser Verstandesheirat als manche, die aus Liebe geheiratet hat!'

der Graf das Kloster reichlich mit Gütern aus; am 12. October 1407 bestätigte Herzog Ernst von Oesterreich dem Kloster alle Privilegien; 1414 neue Schenkungen der Giller Grafen an ihr Lieblingskloster; am 8ten Februar 1422 verkauften die Gebrüder Archer dem Kloster eine Wiese. — Unter den Literaturbesprechungen behandelt die erste die auffallenden Temperaturanomalien im Bergwerke von Zbria, die auf einen unsonartigen Wärmekörper von 600 m Durchmesser und 200 m Höhe hinweisen. Die zweite beschäftigt sich mit Wärme- und Schwere-messungen in Bergwerken, um die Zunahme der Erdwärme nach innen zu berechnen. Dazu wurden drei Schächte Böhmens, je 1100 m tief, benützt. Die letzte Besprechung betrifft eine statistische Arbeit über 'Die periodische Presse der Steiermark von 1848 bis 1898'.

—ar—

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 20 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung berichtete Gemeinderath Profenc namens der Personal- und Rechtssection über die Zuschrift des Bürgermeisters in Angelegenheit der Vorschreibung von fünfprocentigen Verzugszinsen für nicht rechtzeitig erlegte Raten des unverzinslichen Staatsdarlehens, welches anlässlich der Erdbeben-Katastrophe besonders hart betroffenen Bewohnern unserer Stadt gewährt wurde. Verzugszinsen für ein unverzinsliches Darlehen — das stehe im Widerspruch mit der humanen Action, welche anlässlich der Erdbeben-Katastrophe eingeleitet wurde, und bedeute eine bedauerliche Belastung der ohnedies hart Betroffenen, weshalb der Referent namens der Section den Antrag stellte, es sei im Wege des k. k. Landespräsidiums das k. k. Finanzministerium zu ersuchen, von der Vorschreibung von Verzugszinsen bei unverzinslichen Staatsdarlehen abzusehen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderath Senekovic berichtete über die Verpachtung der städtischen Jagd. Seit einer Reihe von Jahren war Herr Johann Wesel Pächter der städtischen Jagd und entrichtete hiefür einen Pachtzins von 740 K jährlich. Im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate übernahm Handelsmann Urban Zupanc diese Jagd. Da nun die Pachtbauer abgelassen ist, ersucht Herr Zupanc um Erneuerung des Pachtvertrages auf weitere zehn Jahre. Da zu erwarten steht, dass der neue Pächter die Jagd rationell betreiben und den Wildstand zu heben suchen werde, wurde dem Ansuchen Folge gegeben und der Pachtvertrag auf weitere zehn Jahre erneuert.

Gemeinderath Trdina berichtete über das Gesuch des Hausbesizers August Jenko um Abschreibung der Gebühr für die pneumatische Entleerung der Senfgrube in seinem an der Miklosicstraße gelegenen Hause. Da in Ermangelung eines Straßencanals alle Abfallwässer in die Senfgrube abgeleitet werden müssen, belaufen sich die Kosten für die pneumatische Entleerung sehr hoch. Dem Gesuche wurde theilweise Folge gegeben und die Hälfte der Entleerungskosten von der Stadtgemeinde übernommen, jedoch nur bis zur Herstellung des Straßencanals.

Lotta fühlte sich nicht befriedigt von dieser Erklärung, aber sie hütete sich, Einwendungen zu machen.

'Heute morgens bekam ich einen Brief von Dombroski', begann Frau Bollmar nach kurzem Schweigen wieder. 'Er ist noch in Hamburg und er schickt zwei Photographien von sich, gut getroffene Bilder. Wenn du willst, kannst du eins davon bekommen. Ich habe an einem genug.'

'Sie langte nach einem Briefe auf dem Tische, entnahm demselben das Bild und reichte es Lotta.

'Sehr ähnlich, nicht wahr?' sagte sie dabei.

'Sehr!' wiederholte diese, die Photographie aufmerksam betrachtend.

'Du kannst es behalten!' betonte Andriquette.

'Danke!'

Lotta schob das Bild in ihre Kartentasche; sie hatte Mühe, eine vom Herzen heraufsteigende freudige Regung zu verbergen. Andriquettes Augen ruhten forschend auf den bleichen, trotzdem aber jetzt wie immer wunderschönen Zügen der Freundin.

'Wie gestalten sich denn deine häuslichen Verhältnisse?' warf sie hin. 'Geht es jetzt etwas besser?'

'Unerträglich als je!' stieß Lotta hervor. 'Das Leben ist mir manchmal so zum Ueberdruß, dass ich es abschütteln möchte, je eher, desto besser. Seit gestern ist es mir sogar verboten, zu euch zu gehen, aber ich frage nichts danach, ich lehne mich auf gegen diese unerhörte Behandlung, ich zeige ihnen jetzt auch einmal die Zähne — ganz gewiß, das thue ich!'

Sie sprach mit sich überstürzender Hast; dann bisß sie plötzlich die Zähne zusammen und bedeckte die Augen mit beiden Händen, um die unaufhaltsam hervorquellenden Thränen zu verbergen. (Fortf. folgt.)

Das Gesuch des Vereines zur Errichtung eines Gustav Freytag-Denkmal's um Subvention wurde über Antrag desselben Referenten abschlägig beschieden.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete über den Recurs des Hausbesizers Johann Habic gegen den magistratischen Auftrag auf Beseitigung der hölzernen Rampe bei seinem Hause an der Martinsstraße. Da Habic eine Baubewilligung für diesen Bau nicht erwirkt hatte, mußte sein Recurs als unbegründet abgewiesen werden.

Sodann referierte Gemeinderath Juzek namens der Bausection über die Bestimmung des Niveaus an der Triererstraße längs der k. k. Tabak-Hauptfabrik. Die Niveaueregulierung ist umso dringender, als im Laufe der letzten Jahre dortselbst zahlreiche Häuser erbaut wurden und auch die Leitung der k. k. Tabak-Hauptfabrik die Absicht hat, längs der Fabrik ein Trottoir herzustellen. Das Stadtbauamt hat daher einen Regulierungsplan für die Triererstraße ausgearbeitet und dem Gemeinderathe zur Genehmigung vorgelegt. Ueber Antrag des Referenten wurde die Regulierung der Triererstraße nach dem vorgelegten Plane genehmigt, und wird nun der Regulierungsplan der k. k. Landesregierung mit dem Ersuchen vorgelegt werden, diesen Plan genehmigen und für die Regulierung der Reichsstraße das Nöthige vorsehen zu wollen.

Gemeinderath Juzek referierte weiters über das Gesuch mehrerer Hausbesizer an der Triererstraße um Herstellung eines Trottoirs von der Tabak-Hauptfabrik bis zur Gemeindegrenze bei Waitisch. Bei dem regen Verkehr auf der Triererstraße steht die Nothwendigkeit eines Trottoirs außer Zweifel, doch sind die Ansprüche der betreffenden Besizer für die Ablösung des nöthigen Grundes so hoch (14 K pro Quadratmeter), dass die Stadtgemeinde aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ist, die Errichtung des angeführten Trottoirs in Angriff zu nehmen. Der Referent beantragt somit die Abweisung des Gesuches.

Bürgermeister Fribar bemerkte, dass der erforderliche Grund bei einer eventuellen Parcellierung unentgeltlich werde abgetreten werden müssen und dass die Gemeinde nicht verpflichtet sei, das Trottoir jetzt schon zu errichten. Gemeinderath Dr. Pojar betonte die Nothwendigkeit des Trottoirs, da die Straße von Arbeitern und Schulkindern stark frequentiert sei, und empfahl die Berücksichtigung des Ansuchens, wenn die betreffenden Besizer bereit seien, ihre Ansprüche entsprechend zu reducieren. Gemeinderath Profenc stellte den Antrag, die Herstellung des Trottoirs sofort in Angriff zu nehmen, wenn die Interessenten sich bereit erklären, den nöthigen Grund gegen eine Entschädigung von 4 K pro Quadratmeter abzutreten. Dieser Antrag wurde, nachdem auch der Referent sich mit demselben einverstanden erklärte, einstimmig angenommen.

Gemeinderath Juzek berichtete weiters über die Regulierung des rechten Laibachufers längs des Wahr'schen Hauses und des Ucealgebäudes. Mit Rücksicht auf die Entschädigung (26.000 K), welche Herr Wahr, dessen Verkaufslocale entsprechend umgebaut werden müßten, verlangt, sei von der Errichtung einer Rampe Umgang zu nehmen und beim Wahr'schen Hause nur ein Stiegenuebergang in der Weise herzustellen, wie dies auf der anderen Seite der Kopitargasse beim Sterjanc'schen Hause bereits der Fall ist. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen und zu diesem Behufe ein Credit von 2737 K bewilligt.

Gemeinderath Juzek berichtete schließlich über das Ergebnis der öffentlichen Vicitation der städtischen Baugründe an der Wienerstraße, wo ehemals das Landeshospital gestanden. Es hatten sich nur drei Käufer gemeldet, und zwar Bürgermeister Fribar, Handelsmann Karl Kauschegg und die 'Narodna Tiskarna'. Da sich nachträglich noch weitere Kauflustige meldeten, beschloß der Gemeinderath die Ausschreibung einer neuerlichen Vicitation.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Fleiwies referierte über den selbständigen Antrag des Gemeinderathes Tošti betreffs einiger sanitärer Uebelstände aus dem Friedhofe zu St. Christoph. Die Verwaltung des Friedhofes erklärte sich bereit, im Hofe des Messnergebäudes sowie auch bei der Todtenkammer je einen Abort errichten zu lassen. Diese Mittheilung wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-schulrathes für Krain vom 21. Februar 1901.) Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte Seine Excellenz der Herr Vorsitzende Victor Freiherr von Hein zunächst den Confistorialrath Dr. Josef Vesar, der anlässlich der Neuconstituierung des Landesschulrathes in diesen als neues Mitglied eingetreten ist, heißt denselben als Vertreter des geistlichen Standes willkommen und gedenkt sodann in warmen Worten des mit Ablauf der letzten Functionsperiode aus dem Landesschulrathes geschiedenen ältesten Mitgliedes, Dompropstes Dr. Leonhard Kofutar, der an den Verhandlungen des

Landeschulrathes durch eine lange Reihe von Jahren mit Hingebung sich betheilt hat und dem gewiss alle Mitglieder eine herzliche Erinnerung bewahren werden. Der Landeschulrath beschließt, diese den Dompropst Dr. Klostner ehrende Ennuciation in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen. Hierauf verliest der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke, was zur Kenntnis genommen wird. — Zum Oberlehrer an der dreiclassigen Volksschule in Sagor wurde der definitive Lehrer in Radmannsdorf Ludwig Stiasny, zum Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Birkle, Bezirk Gurkfeld, der definitive Lehrer an der Volksschule in Birkendorf Johann Kiferle ernannt. Im Kompetenzwege übersezt wurde der Oberlehrer Simon Puncch in Tomisel an die dreiclassige Volksschule in St. Marcin. Zu definitiven Lehrern und Schulleitern auf ihren jetzigen Dienstposten werden ernannt die provisorischen Lehrer August Jento in Neul, Stanislaus Vegat in St. Gregor (Bezirk Gottschee) und Franz Ciuha in Mautschitsch. Zu definitiven Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen, wurden ferner ernannt: die Aushilfslehrerin an der städtischen deutschen achtclassigen Mädchenvolksschule in Laibach Gabriele Sidrich; die provisorische Lehrerin in Sanct Barthelma Gisela Tavcar; der provisorische Lehrer in Tschernembl Johann Demšar; die provisorische Lehrerin in Bobitz Maria Kratnar; die provisorische Lehrerin in Brunnorf Ernestine Janusch und die provisorische Lehrerin in Dragatusch Angela Vaudel, sämtliche unter Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten. Im Kompetenzwege übersezt wurden: die definitive Lehrerin an der Mädchenvolksschule in Gottschee Gabriele Tschurn an die städtische deutsche achtclassige Volksschule in Laibach; die definitive Lehrerin in St. Gantian bei Gurkfeld Karoline Klementi an die Volksschule in Hönigstein; der definitive Lehrer und Schulleiter in Radomlje Heinrich Paternoster an die Volksschule in St. Martin bei Krainburg, und die definitive Lehrerin in Obergurk Maria Praprotnik an die Volksschule in Großdolina. — Der Bezirksschulrath in Gottschee wurde ermächtigt, eine Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Großlaschitz provisorisch zu besetzen. Weiters wurden betreffs der Einführung von Qualifikationstabellen für die an öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrpersonen Beschlüsse gefasst. Ueber eigenes Ansuchen wurden in den bleibenden Ruhestand versetzt: Karl Dermelj, Oberlehrer in Birknitz, und Franz Muzič, Lehrer in St. Barthelma. Die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Hof bei Seisenberg auf zwei Classen wurde bewilligt und aus diesem Anlasse eine Lehrstelle neu systemisiert. Ferner wurde die Bewilligung zur Errichtung einer Parallelabtheilung zur ersten Classe an der vierclassigen Volksschule in Mannsburg erteilt. Eine die formelle Geschäftsbehandlung betreffende Beschwerde eines Bezirksschulinspectors wurde der Erledigung zugeführt und im Gegenstande einer Beschwerde, betreffend die Verhandlungssprache des Stadtschulrathes in Laibach, dann in der Disciplinarangelegenheit eines Schülers des I. Staatsgymnasiums in Laibach Beschlüsse gefasst.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 4. d. M. wurde die Verhandlung gegen den neunzehn Jahre alten Fleischerlehrling Josef Turšič in Birknitz wegen Diebstahles durchgeführt. Dem Fleischer und Gastwirth Johann Pintar in Rakel war ein Jahr hindurch aus seiner versperrten Tischlade im Schlafzimmer Geld abhanden gekommen. Am 6. December v. J. nachmittags ging dessen Tochter Johanna mit dem Schlüssel des Vaters zur Tischlade, um einen Gulden zu wechseln. Bei dieser Gelegenheit fand sie die Lade offen und im Schlosse einen anderen Schlüssel stecken. Da in das Schlafzimmer außer den Familienmitgliedern nur der Lehrling Turšič Zutritt hatte, lenkte sich der Verdacht sofort auf denselben, und Pintar erstattete auch seine Anzeige in diesem Sinne. Wie er berechnete, waren ihm im ganzen wenigstens 2000 K gestohlen worden. Turšič, der am 15. December verhaftet wurde, leugnete anfangs die That, allein den Erhebungen zufolge wollte er den Sohn seines Meisters zu der Aussage bereden, daß er (der Sohn) den Schlüssel im Schlosse der Lade vergessen habe. Weiters wurde Folgendes festgestellt: Turšič hatte ein Fahrrad um 100 K gekauft, hatte sich neue Stiefel um 15 K machen lassen, hatte seinem Firmlinge Anton Gabrejna 10 K nebst Spielereien geschenkt, seiner Geliebten Anna Gabrejna eine goldene Brosche, einen goldenen Ring u. gekauft und seiner Mutter kleinweise zusammen an 60 K gegeben. Endlich hatte er der Anna Gabrejna 780 K zur Aufbewahrung abgetreten. Angesichts dieser Thatfachen gestand Turšič am 18. December die fortgesetzten Diebstähle ein. Er hatte im ganzen 1030 K entwendet. Turšič wurde zu sieben Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt. — Die für gestern anberaumt gewesene Verhandlung gegen Georg Mlar und Franz Kanj wegen Betruges wurde behufs weiterer Erhebungen verlag.

— (Vom St. Jakobsviertel.) Heute um 8 Uhr abends findet im Gasthause «Miramar» eine gefellige Zusammenkunft der Pfarrinsassen vom St. Jakobsviertel statt, auf welcher die Concurrrenzverhandlung

für den Bau des neuen Pfarrhofes zur Besprechung gelangt.

— (Im städtischen Volkssbade) wurden vom 17. bis 23. v. M. insgesammt 237 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 206 (davon 128 Douche- und 78 Wannenbäder), für Frauen 31 (davon 14 Douche- und 17 Wannenbäder).

— (Aus Stein) wird uns gemeldet: Am verflossenen Sonntage bereitete uns unser heimisches Salonorchester wieder einen genussreichen Abend. Das ganze musikliebende Steiner Publicum fand sich in den Citalnicalocalitäten ein. Unter der wackeren und sicheren Leitung des Dirigenten Herrn J. Spalek brachte das 16 Mann starke Orchester sämtliche Piecen des überaus interessanten Programmes, unter welchen insbesondere Verdis Nabucco-Duverture und Parmas neueste Compositionen u. ungetheilten, rauschenden Beifall fanden, wirkungsvoll zum Vortrage. Der Dank der mitwirkenden Musiker wurde dem allseits acclamirten Dirigenten durch einen Lorbeerkranz mit Schleifen gezollt. Mit dem Wunsche, daß das neubelebte, ausdauernde Dilettanten-Orchester stets die Liebe zur schönen Musik, die Freude zur Geselligkeit und zur allerwünschten Einigkeit fördern möge, rufen wir demselben: Vivat, floreat, crescat!

— (Trinkwasserhältnisse in Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert unter dem gestrigen: In diesen Tagen, da der Gurkfluß infolge Thauwetters (heute gibt es 19° R in der Sonne) aus seinen Ufern getreten ist und die einzige in Kandia befindliche Quelle unter die Gurk gefest erscheint, befinden sich die Bewohner von Rudolfswert und Kandia ganz ohne Trinkwasser. Das Wasser der Gurk ist dormalen absolut gesundheitschädlich und ungenießbar, da es einer Jauche ganz ähnlich sieht, und doch ist die Bevölkerung gezwungen, zum Kochen und Trinken dieses Wasser zu verwenden. Bemitteltere Kreise behelfen sich mit Mineralwasser. Freilich bleibt die drastische Wirkung der statt des Trinkwassers genossenen Mineralquelle nicht aus, allein immerhin besser als typhöse Krankheitsfälle! Man kann sich weiters vorstellen, wie es um die Milch durch mit Gurkwasser getränkten Kühe bestellt ist! Die Inangriffnahme der projectirten Wasserleitung ist demnach wohl ein Gebot der dringendsten Nothwendigkeit. — e —

— (Berunglückt.) Am 2. d. M. führte der achtjährige Hüblerssohn Johann Ostanel aus Brhovo, Gemeinde Treffen, mit seinem Bruder Matthias Getreide in die in Zagorice bei Neubegg gelegene Mühle. Hierauf begab sich letzterer auf den unweit befindlichen Eisplatz, Johann Ostanel aber schlich sich in die zufällig leerstehende Mühle und näherte sich einem im Gange befindlichen Mühlrade. Er versuchte das Rad aufzuhalten, allein in diesem Momente wurde seine rechte Hand vom Rade ergriffen und eingeklemmt. Auf die Hilferufe des Knaben eilte alsbald der Müller herbei, mußte aber, um den Bedauernswerten befreien zu können, vorher das Wasser ableiten. Johann Ostanel erlitt Verletzungen schwersten Grades an der Hand und wurde alsbald der ärztlichen Behandlung zugeführt.

— (Beim Diebstahle betreten.) Die 28jährige verheiratete Tagelöhnergattin Margaretha Zupancič aus Unterbärenthal bei Treffen erschien am vergangenen Sonntage in der Gemischtwarenhandlung des Herrn J. Petrovič in der angeblichen Absicht, Einkäufe zu besorgen. In einem unbewachten Momente jedoch entwendete sie ein großes Stück Tuch und verflocht es hinter ihrer Umhülle. Da aber das Tuch unterhalb hervorlugte, bemerkte der Commis den Diebstahl und veranlaßte die Festnahme der Thäterin. Nach der Escortierung in ihre Wohnung nahm man eine Revision vor, wobei mehrere Stück Tuch im Werte von mehr als 50 K, die ebenfalls aus dem genannten Geschäfte stammen, saßiert wurden.

— (Erdbeben.) Die ombrometrische Beobachtungsstation in Horjul, Bezirk Laibach Umgebung, theilt dem hiesigen k. k. hydrographischen Bureau mit, daß dortselbst am 4. d. M. um 11 Uhr 15 Minuten abends ein ziemlich starker, 5 Secunden andauernder Erdstoß verspürt wurde.

— (Zur Vereinsstatistik pro 1900.) Im Verwaltungsbezirke Vittai bestanden am Schlusse des Jahres 1900 28 Vereine, von denen 11 auf politischem Gebiete thätig waren. Den genannten Vereinen gehörten insgesammt 1692 Mitglieder an.

— (Eine unredliche Magd.) Die Dienstmagd Maria Trojar veruntreute ihrem Dienstgeber Johann Dgrin an der Römerstraße Nr. 21 6 K, entwendete der Tochter desselben ein großes Umhängtuch und wurde flüchtig.

— (Diebstähle.) Der Vagant Theodor Burger entwendete dem Obsthändler Thomas Božič in der Tirnauerstraße Nr. 3 ein Rasiermesser. — Dem Magistratsdiener A. Kus wurde am Petersdamm aus dem Hofe ein Handwagen entwendet.

— (Verloren) wurden auf der Wienerstraße drei Fünfgulden-Noten.

### Telegramme

#### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

##### Reichsrath.

###### Sitzung des Abgeordnetenhanes.

Wien, 5. März. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten. Während der Eröffnungsformalitäten entsteht unter den Czeden lebhafteste Unruhe. Abgeordneter Horica, der auf der Präsidentenstrade steht, schlägt mit der Hand auf den Tisch und ruft: „Das ist unerhört; da hört sich alles auf!“ Zahlreiche czedische Abgeordnete eilen auf die Estrade. Abgeordneter Placet protestirt in heftiger Weise gegen eine angeblich vorgenommene Geschäftsordnungswidrigkeit. Zwischen dem Abgeordneten Brzorad und dem Abgeordneten M. v. Berks, welcher vermitteln will, kommt es zu lebhafter Controverse. (Anhaltende Unruhe, während welcher der Präsident die Formalien verliert.) Als welcher der Präsident die Formalien verliert in den Urjahe der Erregung der Czeden verläutet in den Couloirs, daß eine vom Abgeordneten Placet überreichte Interpellation vom Präsidenten angeblich einem Beamten des Hauses zur Censurierung übergeben wurde. Der Präsident zieht seine Verfügung über den Protest der Czeden zurück.

Nach Verlesung des Einlaufes werden verschiedene Anfragen an den Präsidenten gestellt, darunter vom czedisch-radicalen Abgeordneten Zazvorka, welcher czedisch spricht. Die Alldeutschen rufen: „Was spricht er denn?“ Der Vorsitzende Prade macht Zazvorka aufmerksam, daß es nicht angehe, bei Anfragen Reden zu halten. Zazvorka entgegnet heftig, worauf ihm Prade das Wort entzieht. Als Prade zur Tagesordnung übergehen will, eilt der Czedisch-Radicale Fresl auf die Präsidententribüne, entreißt die dort liegenden Papiere und zertrümmert sie. Abgeordneter Malik (deutsche Volkspartei) eilt auf Fresl zu und schlägt heftig auf ihn los. Die beiderseitigen Parteigenossen reißen sich die Raufenden auseinander. Die Sitzung wird unterbrochen. Die Jungczeden verhielten sich während dieses Auftritts passiv und billigten nicht das Verhalten Fresls. Nach Wiederaufnahme der Sitzung reclamieren Fresl und dessen Parteigenossen lärmend das Wort für Zazvorka.

Präsident Graf Better von der Rechten ertheilt dem Czedisch-Radicalen Horica das Wort zum Recrutencontingente. (Neue Protestrufe seitens der Czedisch-Radicalen.) Die Jungczeden nehmen ganz offen gegen Fresl und dessen Parteigenossen Stellung, beschimpfen ihn und bedrohen ihn mit den Häuten. Dieses Vorgehen der Jungczeden wird vom ganzen Hause mit Beifall aufgenommen. Schließlich tritt Ruhe ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ertheilt der Präsident dem Abg. Fresl den Ordnungsruf. Das Haus verhandelt die erste Lesung der Regierungsvorlage über das Recrutencontingent; an der Debatte nehmen theil die Abg. Horica, Scheicher, Ubrja und Biankini, die Generalredner contra Zrazov und pro Malfatti, worauf die Vorlage dem Ausschusse zugewiesen wurde. Ueber Antrag des Abgeordneten M. v. Berks wurden die kaiserlichen Verfügungen über das Recrutencontingent ohne erste Lesung dem Behrusschusse zugewiesen. Die Sitzung wurde ohne Zwischenfall geschlossen.

Nächste Sitzung morgen nachmittags 3 Uhr.

#### Die Cabinetkrise in Spanien.

Madrid, 5. März. Die Ministerkrise dauert fort, die Meinungen über deren Lösung gehen auseinander. Während die Conservativen hoffen, daß ein Cabinet Silvela aus Ruher kommen werde, glauben die Liberalen, daß Sagasta mit der Cabinetbildung betraut werden wird. Die Königin-Regentin wird heute mit mehreren politischen Persönlichkeiten conferieren.

#### Aus Südafrika.

London, 5. März. «Reuters Office» meldet aus Cradock vom 4. d. M.: Die Buren besetzen Beadstowen, eine kleine Stadt ungefähr 40 Meilen westlich von Cradock.

#### Die Vorgänge in China.

Paris, 5. März. Die «Agence Havas» meldet aus Peking, es wurde ein kaiserliches Edict veröffentlicht, welches alle zwischen dem 20. Juni und 14. August 1900 erlassenen Decrete annulliert, damit keine Spur der damaligen Ereignisse durch die Geschichte überliefert werde.

München, 5. März. Der von der Polizei lange gesuchte Räuber Kneifel wurde heute, nachdem er in dem gegen ihn eröffneten Feuer schwer verwundet worden war, in Seisenhofen bei Ramonshausen gefangen genommen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ebner, Eschenbach, M. v., Bojena, Erzählung, K 3.60. — Fuld a. L., Die Zwillingsschwester, K 3.—. — Der Lehrer als Dichter, gesammelte Dichtungen aus der Lehrerwelt Deutsch...

Angelommene Fremde.

Am 5. März. v. Chavanne, f. u. f. Rittmeister, Kenty. — Dr. Hezel, f. f. Notar, Seifenberg. — Bolinka, f. f. Post...

Verstorbene.

Am 2. März. Alois Pogacnik, Antzdiener, 31 J., Petersstraße 53, Tuberculose. — Mathilde Fritsch, Ingenieurs...

Eine Salongarnitur

sowie mehrere andere Möbel und Kanzleistühle, in bestem Zustande, sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (814) 2-1

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Janeza Sternada iz Branka in Jožefa Repovza iz Kolerja bo

dne 29. marca 1901,

dopolodne ob 11. uri, pri spodaj označenih sodniji, v izbi st. 1 v Radečah obč. Podboršt, obstoječe iz parcele...

Nepremičninama, ki ju je prodati na dražbi, sta določeni vrednosti na

Zündwaren-Fabriken von Fl. Pojatzki & Comp. in Deutschlandsberg (Steiermark)

Die renommierten k. k. priv. sind bekanntlich die einzigen Zündwarenfabriken der Welt, welche auf der u. zw. dem Pariser Weltausstellung mit zwei ersten Preisen ausgezeichnet wurden...

Am 4. März. Josefa Planar, Besitzerstochter, 8 Tage, Unterkararnerstraße 33, Darmcatarrh.

Am 4. März. Ursula Kusar, Arbeiterwitwe, 69 J., Necrosis Abscessis pelvis.

Am 28. Februar. Michael Susteršič, Tischler, 62 J., Tuberculose.

Am 1. März. Franz Zajc, Tagelöhner, 49 J., Emphysema pulm. — Maria Perovšek, Arbeiterstochter, 44 J., Tuberculose pulm.

Am 2. März. Maria Rusič, Tagelöhnerin, 75 J., Marasmus.

Landestheater in Laibach.

93. Vorst. Heute Mittwoch, 6. März Ungerad. Tag. Cyprienne.

Luftspiel in drei Acten von Victorien Sardou und E. de Najac. — Deutsch von D. Blumenthal.

94. Vorst. Morgen Donnerstag, 7. März Gerad. Tag. Madame Sans-Gêne.

Luftspiel in vier Aufzügen von Victorien Sardou.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: März, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 5. and 6. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.2°, Normal: 1.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. (4734) In den Apotheken und Droguerien. 22-11

Aug. Schinkel Söhne.

Wir bringen unseren Kunden zur Kenntnis, dass der Betrieb unserer Schokolade-, Cacao-, Canditen-, Kaffee-surrogate-, Feigentaffee- und Cartonagen-Fabriken im bisherigen Umfange aufrecht bleibt...

Minimale Gelmor... Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. Medico. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 35 „Maria Hilf-Apotheko“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

THEE-MESSMER

wird in 100.000 Familien täglich getrunken. Probepaket K 1.— bis K 2.— bei: Anton Staoul, Joh. Luckmanns Nachf., Joh. Buzzolini, Delicatessen-Handlungen, und bei (3652) Kham & Murnik, Laibach. 10-10

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Giebereissen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet.

Garg's Glycerin-Brett-Seife. erhält die Haut weiss, weich u. zart. F. A. Garg's Sohn & Co. in Wien

Sonntag, den 17. März, nachmittags 6 Uhr Tonhalle der Philharm. Gesellschaft Einmaliges Concert des Hofpianisten Alfred Grünfeld

Das grösste Finanz-Institut der Welt ist die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Mutual“ in New-York. Gegründet 1842. Rein wechselseitig. Gesamtvermögen am 1. Jänner 1900: K 1489 1/10 Millionen. Reingewinn zugunsten der Versicherten im Jahre 1899: K 38,158.423.

330 K (t. j. vlož. st. 199) in 1090 K (t. j. vlož. st. 30). Najmanjša ponudka znašata 220 K (vlož. st. 199) in 726 K 67 h (vlož. st. 30); pod tem zneskom se ne prodaje.

Course an der Wiener Börse vom 5. März 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Boje« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Ware', and various instrument names like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Handbriefe etc.', 'Actien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and interest rates.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 54.

Mittwoch den 6. März 1901.

(784) 3-1 3. 307 ex 1901. Erledigte Dienststellen. Eine, eventuell mehrere Steueramtsdienertstellen in Krain...

(804) 3-1 Nc. I. 232/1. Edict. Vom 1. t. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekanntgemacht, dass im diesgerichtlichen Depositenamte nachstehende Depositen seit mehr als 30 Jahren erliegen:

Jurja Wester in Janeza Jerala, kojih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po ad 1. Matevzu Zupanc; ad 2. Martinu Primc; ad 3. Francetu Zupan in ad 4. Luki Hafner tožbe zaradi zastaranja zastavnih terjatev.

Pravice, katere bi ne pripadale dražbe, je oglašiti pri sodnji napovedi neje v dražbenem obroku pred četkom dražbe, ker bi se sicer mogle razveljavljati gledé napovednine same.

(801) 3. 3756. Kundmachung. Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3a), und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest...

binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen anzubringen, widrigens nach Ablauf dieser Frist obige Depositen als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die Staatsschiff übergeben werden.

(569) E. 2896/00. Dražbeni oklic. Po zahtevanju Jakoba Kastelica iz Vel. Vrha, zastopaneja po gosp. dr. Sustersiču, bo dne 14. marca 1901, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katerim imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena, ali jih zadobe v dražbenega postopanja, kadar niti nabitkom pri sodnji, kadar niti stanujejo v okolišu spodaj označenih sodnije, niti ne imenujejo pooblaščenca za vročbe.

Razglas. Na podstavi cesarskega ukaza z dne 15. septembra 1900, drž. zak. št. 154 (§ 3. a) in ministrskega ukaza z dne 18. septembra 1900, drž. zak. št. 155, o odvrcaanju in zatoru svinjske kuge izračenjena, v Ljubljani meseca februarja plačevana poprečna tržna cena za zaklane prašiče (brez drobú) vseh vrst, ki ima biti meseca marca t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša 88 h za kilogram.

Oklic. S privoljenjem c. kr. deželne sodnije Ljubljanske se je Matija Stele stari iz Jarš št. 4 za bedastega proglasil in se mu je sin Matija Stele mlajši istotam skrbnikom imenoval.

Oklic. S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenjeni sodnji, v izbi št. 8, med opravnimi urami.

Oklic. Zoper 1.) Terezijo Jeklič, Jeklič, iz Jesenic 46; 2.) Antona, neja, Jero, Lenarta Razinger iz Plana nine in Urso Kosmač iz Kranjskegore, iz Kranjskegore, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranjskigori po ad 1. Jero Razinger iz Jesenic 46, in ad 2. Urso Kosmač v Prihodih 6 in ad 3. Jero Razinger iz Rateč št. 122, zaradi izbrisa zastarelih terjatev, podstavi tožb se ustne sporazume razprave na 14. marca 1901, ob 10 1/4. uri dopoldne, določile.